

Erinnerungen eines jungen Kavallerieoffiziers aus dem Feldzug von 1813, Teil I

Von Daniel Bruun, Illustrationen von Chr. Würgler Hansen

Dieser zuletzt in der Zeitschrift Chakoten veröffentlichte Artikel wird nun hier auf die Website gebracht, mit weitgehend denselben Argumenten, die der Autor damals als Einleitung des Artikels vorgebracht hat.

Es ist immer noch eine lebendige und simultane Darstellung der Zeit und auch hier auf der Website ist die napoleonische Zeit nicht besonders stark vertreten.

Im Zusammenhang mit der Verarbeitung wurde der Artikel um einen Abschnitt mit zusätzlichen Abbildungen am Ende von Teil III ergänzt.

Für die Arbeit mit dem Finden des Originaltextes und dem Scannen - Danke an Søren Juul

Kaare Myltoft

Dieser Artikel stammt aus Ergänzungsheft I zu „*Militært Tidsskrift*“, 43. Jahrgang, 1914. Bei unserem Nachdruck – versehen mit etwas zusätzlichen Anmerkungen und zeitgemäßer Rechtschreibung – ist er vor allem auf die lebendige und zeitgemäße Darstellung der Schlachten 1813–1814 zu sehen aus dänischer Perspektive, sondern auch, dass es einige Zeit her ist, dass dänische Truppen während der Napoleonischen Kriege in Chakoten behandelt wurden.

Der Anlass für die ursprüngliche Veröffentlichung ist wohl im Zusammenhang mit dem Vorfeld des Ersten Weltkriegs zu sehen – und damit als „Erinnerung“ an das, was 1814, vielleicht auch 1914, mit der Armee los war.

Ja, viele der etwas personenfixierten Äußerungen von Wind lassen sich auch heute noch in diesem Zusammenhang verwenden, obwohl man natürlich immer mehr oder weniger geeignete Leute finden wird, wenn man endlich ernsthaft militärische Kräfte einsetzen muss. Es sind in der Tat die gleichen Dummheiten, die sich ständig wiederholen.

Die Erinnerungen von Leutnant Christian Andreas Wind



CA Wind.

Zeichnung von Chr. Würigler Hansen
nach gleichzeitigem Stich.

CA Wind

1813 diente der erst 18-jährige Leutnant Christian Andreas Wind 1) beim „Dänischen Hilfskorps“, der sehr interessante Erinnerungen hinterlassen hat, die für den Feldzug auf einem Tagebuch beruhen 2).

Er war der Sohn des Jagdmeisters Ove Johan Wind von Hindemae und seiner Frau Regitze Sophie Sehested und wurde am 12. Oktober 1794 geboren. Sein Zustand während des Feldzugs ist ausgezeichnet. Bereits an seinem 19. Geburtstag wurde er zum Regimentsadjutanten ernannt und nach der Schlacht bei Sehested, in der er sich besonders hervortat, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet (Januar 1814). Nach seiner Ernennung zum Kammerjunker 3) nahm er am Feldzug des Hilfskorps in Frankreich (1815–1817) teil, wurde 1819 zum 4) und später wirklichen Oberleutnant ernannt. 1831 wurde er a la suite 5) mit der Eigenschaft eines Ringmeisters ernannt, und als er 1835 zurücktrat, wurde er zum Jagdmeister, später (1841) zum Kammerherrn ernannt. 1858 erhielt er die von Kaiser Napoleon III. gestiftete „St. Helena-Medaille“.

Bereits 1829 hatte er Sanderumgård auf Fünen und 1843 Bækkeskov in Südseeland gekauft.

Am 12. Oktober 1823 hatte er Anne Sophie Elisabeth Hoppe (geboren am 21. Februar 1803 - gestorben am 17. Mai 1881) geheiratet. Er starb am 17. September 1869 in Bækkeskov.

Kindheits- und Jugenderinnerungen

Nachdem die Eltern Hindemae 1801 verkauft hatten, zogen sie nach Odense, wo sie ein Grundstück kauften. Von hier aus wurde der junge Wind 1804 auf ein Pfarrhaus im Raum Christiansfeld geschickt, wo er eine Ausbildung erhalten sollte. Im folgenden Jahr wurde sein Vater sehr krank und er reiste nach Odense, um ihn zu besuchen. In den Memoiren heißt es:

„Es war ein trauriger Abschied, wir weinten beide und hatten Vorahnungen, uns nicht mehr zu sehen, was auch so war, denn am 19. Dezember 1805 beendete ein Schlaganfall seine Tage; ich verlor in ihm den liebevollsten Vater, dessen Erinnerung niemals erlöschen wird.“

Zum Begräbnis war ich wieder zu Hause, und im Frühjahr 1806 brachte mich meine Mutter nach Hause und steckte mich in die städtische Lateinschule, wo ich 3 Jahre lang sehr gute Fortschritte machte; In dieser Zeit ereigneten sich viele Unfälle

Dänemark und die Einwohner von Odense waren sehr gestresst von Märschen und noch Unterkünften.

Besonders meine Mutter, die einen großen Bauernhof besaß, hatte große Schwierigkeiten zu ertragen; unter anderem hatten wir lange Zeit den französischen General Dupas mit seinem ganzen Stab, der alle auf ihre Kosten lebte und jedes Abendessen 20 Couverts hatte 6).

Der ausgezeichnete Weinkeller meines Vaters wurde bei dieser Gelegenheit geleert.

Außerdem Divisionsgeneral Gérard, Generalstabschef von Bernadotte, der mich oft mit ins Schloss nahm, um mit dem jungen Prinzen Oscar zu spielen. 7)

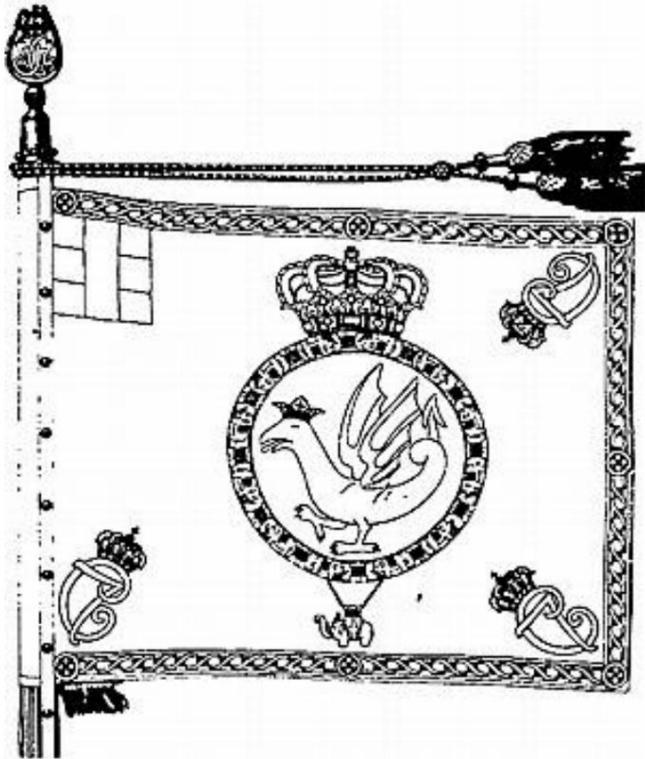
Der spanische Oberst Marquis de Maroxell, Kommandeur des Guadalaxara-Regiments, mit seiner Frau und drei Töchtern, der dänische Oberst von Abercron und so weiter. Marquis de la Romana 8) habe ich oft gesehen, ebenso den Prinzen von Pontecorvo mit seiner Gemahlin 9).

Nun geschah das wohlbekannte Ausweichen der spanischen Truppen, die alle durch Odense marschierten, um sich in Nyborg einzuschiffen. Bei dieser Gelegenheit erhielt ich von den hinterbliebenen Spendern ein kleines Pferd und von Prinz Oscar einen Säbel mit Griff.

Diese Militäraktion machte unserer Erziehung einen schädlichen Strich durch die Rechnung und brachte mich und viele andere dazu, das Buch gegen das Schwert einzutauschen, was, da meine Mutter darin nachgab, meiner Zukunft, die sonst ganz anders verlaufen wäre, einen nicht wiedergutzumachenden Schaden zufügte. Ich hatte mein Studium fortgesetzt und war in die Interessenkammer 10) oder auf diplomatischem Wege eingetreten.

1809 wurde ich als Gefreiter 11) in Hs. Durchlaucht Prinz Frederik von Hessen-Kassel - Holsteinisches Infanterieregiment und zum Unterrichten an das Militärinstitut in Rendsborg gebracht."

Zuerst war Wind im Haus eines Majors von Jess, wurde aber später mit den anderen Unteroffizieren einquartiert.



Standard für die leichten Dragoner des Fünen-Regiments.

„Am Palmsonntag 1810 wurde ich in der Garnisonkirche von Probst Callisen konfirmiert und stand ganz oben in der Reihe, direkt gegenüber stand Fräulein Auguste von Lützwow, Tochter des Gouverneurs, Generalleutnant von Lützwow. Exzellenz, sie stand auf ihr Vaters Grab im Gang.

Einige Jahre später heiratete (heiratete) sie Major Ohlrogge, Kommandant auf Kronborg, der sehr reich an Geld, aber auch an Fremdheit und Eifersucht war, weshalb sie sich auch von ihm scheiden ließ. Sie war in jeder Hinsicht eine gute Frau, die ein besseres Schicksal verdient hatte.

1811 zu Ostern machte ich eine Reise nach Hamburg und über die Wedel, Spitzerdorff an der Elbe, Itzehoe zurück nach Rendsborg, alles zu Fuß.

1812 legte ich meine Offiziersprüfung ab, die ich mit Bestnote bestand (2. Januar), und wurde dann als Leutnant im Fünen-Regiment leichte Dragoner m mit Dienstalder vom 31. Dezember 1811 eingesetzt. Nach einem Aufenthalt von 3 Jahren – vielleicht das glücklichste in meinem Leben - ich ging nach Odense, wo mein Regiment stationiert war. Nachdem ich eine Drill-Schule durchlaufen hatte, wurde ich dem 4. Geschwader zugeteilt."

Mit dem Fünen-Regiment auf Seeland

„Am 2. August 1812 marschierte das Regiment nach Seeland. Es war die Rede von einem Zug nach Schweden, aber es war nur eine Idee. Ich war hervorragend ausgerüstet und hatte 2 hervorragende Pferde, und ich war 18 Jahre alt – was für ein Wunder, dass so etwas ein Marsch wurde gerne vereinbart“.

Der Kommandant der leichten Dragoner des Fynske-Regiments im Jahr 1812 war Prinz Christian von Hessen, der Bruder der Königin.

Während der Überfahrt nach Seeland sah das Regiment in Korsør den Prinzen zum letzten Mal, der nach Kopenhagen reiste, wo er sich mit Prinzessin Caroline verlobte, aber kurz darauf den Verstand verlor.

„Im September kam der Prinz von Conradsborg 12) mit seinen Adjutanten, Major Baron von Bechtolsheim genannt von Mauchenheim und Major Carl von Bardenfleth. Hier habe ich ihn oft Brennholz sägen und im Garten herumlaufen sehen, aber weder Landluft noch Bewegung halfen. Er war und wurde wahnsinnig und war auch extrem entnervt“.

Von Conradsborg wurde der Prinz nach Odense gebracht, wo er starb.

Von August bis Dezember 1812 war das Regiment an verschiedenen Orten auf Seeland in Quartieren, und Leutnant Wind kam im Januar 1813 nach Glostrup bei Kopenhagen und von dort nach Løjtegård auf Amager.

„Der 28. Januar war Ordenstag für die Ritter von Dannebrog, eine große Zahl nahm das Kreuz entgegen.

Am 2. März marschierten sie nach Bjernedegård in der Nähe von Sorø, und am 1. April wurde Wind zum 2. Geschwader versetzt, dessen Kommandeur Baron von Bechtolsheim war, aber das Geschwader wurde von Meister von M kommandiert, der war:

"Ein alter Haudegen (hugaf), aber sonst ein rechtschaffener Mann. - Umzug nach Tybjerg, das einem Major de Neer-gaard gehörte, dessen Frau sehr liebenswürdig war. Sie heiratete dann den Kammerherrn, Oberst von Steunami. Die 2 Monate , die ich hier verbracht habe, gehören zu meinen schönsten Erinnerungen, und das musikalische Talent von Fräulein Sprecher hat daran keinen geringen Anteil."

Am 8. Juni war Wind in Vangede bei Kopenhagen.

„Ich war in Søborghus. Am 9. wurden alle Offiziere HM dem König vorgestellt.

Am 24. hatte das Regiment eine Revue für den König in Nørrefælled.

Am 3. Juli Abschiedsaudienz beim König auf Schloss Frederiksberg. Die Königslippe (Lippe) war sehr stark geprellt, dann ein Abendessen auf dem Schießstand zusammen mit dem Offizierskorps der Leibregiment- Dragoner, wo es munter weiterging. Nachdem es auf diese Weise bei Nørrefælled trainiert und bei Amager manövriert hatte, marschierte das Regiment nach Roskilde. Meine Nachbarschaft fiel auf Rygård."

Das Fünen-Regiment Leichte Dragoner war eine der wenigen Einheiten, in denen der Geist nicht der beste war, hauptsächlich weil die Offiziersreihen eine Reihe älterer Offiziere umfassten, die für das Kommando im Feld völlig ungeeignet waren. In den Memoiren gibt es mehrere scharfe Äußerungen über diese Offiziere, - Äußerungen, die durch *"Mitteilungen aus den Kriegsarchiven"* insgesamt bestätigt werden. Wie wir noch erfahren werden, fand während des Feldzuges selbst eine notwendige Säuberung unter den Offizieren statt, damit das Regiment endlich voll einsatzfähig war.

Das Regiment fährt über die Inseln in die Herzogtümer

Im Juli war Leutnant Wind in Rygård bei Premierminister Rosenkrantz, dessen Frau eine russische Prinzessin Wiazemskoj war. Er blieb dort zusammen mit drei Fräulein Rosenkrantz aus Barritskov in Jütland.

Am 21. Juli *"erhielten wir plötzlich nachts den Befehl, nach Mecklenburg zu marschieren und das dänisch-französische Armeekorps 13 anzugreifen, das von Prinz Frederik von Hessen und Davout, Prinz von Eckmühl, kommandiert wurde."*

Über Ringsted und Slagelse ging das Regiment in die Gegend um Korsør.

"Am 30. näherten wir uns Korsør, um die Gelegenheit zu nutzen, nach Fünen zu gelangen, da der Gürtel voller englischer Kriegsschiffe war. Quartier in Svenstrup. Nur das 1. Geschwader kam hinüber, der Rest von uns musste die Inseln überqueren."

Oberhalb von Næstved – wo ein neuer provisorischer Regimentskommandeur auftauchte – und Vordingborg gingen die anderen Staffeln des Regiments über das Wasser nach Gåbense auf Falster und dann über Nykøbing nach Lolland und durch Maribo und Naskov nach Bolykke.

„Am 14. August nutzten wir einen starken Nebel, um die Staffeln von Tårs nach Spodsbjerg auf Langeland zu verlegen.

Als sich diese plötzlich trennte, bemerkten wir etwa eine halbe Meile entfernt eine englische Brigg, die uns aber nicht weiter beachtete, und ohne weiteres, aber unter einem fürchterlichen Regen, kamen wir an die Küste, wo keine Schiffsbrücke sein sollte gefunden, und die Pferde mussten daher an Land schwimmen.

Schon hier stand das Regiment und besonders das 2. Geschwader kurz vor der Auflösung. Die Leute taten, was sie wollten, hielten sich bei jedem Gasthaus zurück und galoppierten dann vorwärts. Die Unterordnung ging völlig verloren, und man lachte ziemlich laut über den Reitmeister, der sich mit einem runden Hut zur Uniform fahren ließ, statt mit dem schweren Helm.

Dem Oberleutnant war es egal, was jemand sagte, und er verstand es auch nicht, etwas zu sagen oder Respekt zu zeigen. Leutnant von B. wurde nach Hause beurlaubt, um seine Eltern zu besuchen, und ich hatte Fieber und musste gefahren werden - ein polnischer Schwadronarzt Napiersky befehligte die Schwadron, denn der Herr der Pferde war größtenteils perialisert, und so ging alles so gut es ging .

Fast alle Pferde wurden gesattelt, obwohl sie ganz gegen das Reglement geritten wurden.

Am 15. August fuhren wir nach Rudkøbing, segelten nach Vemmenæs und bezogen Quartier in Tved bei Svendborg.

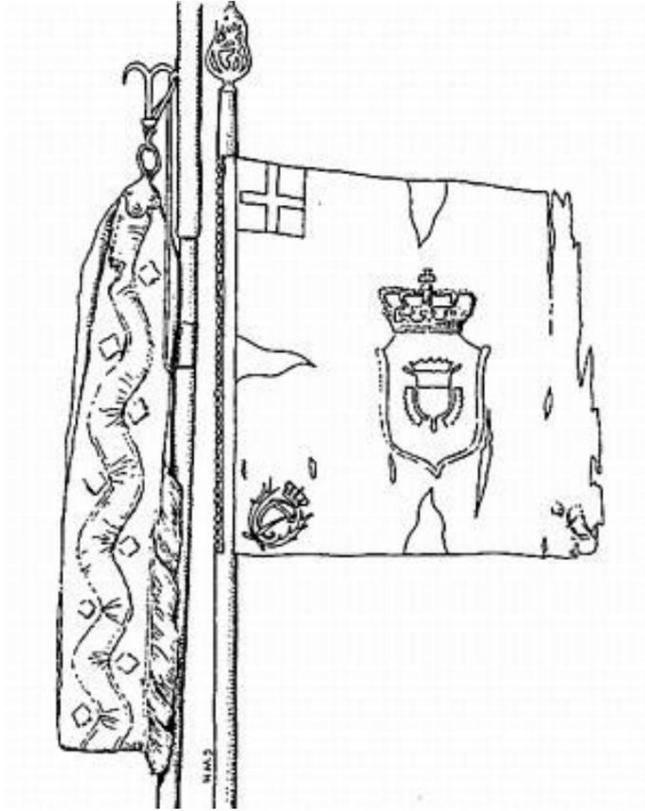
Am 16. ging es durch Odense nach und bei Rynkeby korn traf mich meine Mutter. Ich stieg nun in ihren Wagen und konsultierte, als ich in der Stadt ankam, sofort einen angesehenen Arzt, da sich mein Zustand sehr verschlechtert hatte.

Das Geschwader marschierte einige Tage später in einem sehr jämmerlichen Zustand weiter, und vorher hatte ich noch eine heftige Schlägerei mit dem Reitmeister, der fast bis zum Äußersten gegangen wäre; hier aber hatte ich nicht ganz das Recht auf meiner Seite. An Herrn von M. war, wie gesagt, nichts Böses, aber er war durch das langjährige Garnisonsleben orientierungslos, in hohem Maße launisch, jähzornig und unvernünftig, und besonders am Ende sehr betrunken - seltsamerweise genug war, dass man nicht erkennen konnte oder wollte, dass er und einige der höheren Offiziere des Regiments völlig felduntauglich waren und sie deshalb sofort entließ, was dem Regiment viel Tortur und den Betroffenen die Erniedrigung des Daseins erspart hätte aus dem Lager (bei Ratzeborg) nach Hause geschickt und bewiesen haben, dass sie nun nicht mehr dienstfähig sind."

I Ratzeborgstillingen

Karte des Gebiets Ratzeborg, siehe Ende des Artikels

1813 rückte das dänische Hilfskorps unter Prinz Frederik von Hessen zusammen mit einer französischen Truppe unter Marschall Davout nach Mecklenburg ein, um die französischen Operationen gegen Berlin zu unterstützen, blieb aber nur kurze Zeit in vorgeschobener Stellung zwischen Wismar und Schwerin. Sobald Oudinots Niederlage bei Groß Beeren (23. August) bekannt wurde, beschloss Davout, der insgesamt 32.000 Mann befehligte und dessen rechter Flügel nun in der Luft war, sich auf die Position Ratzeburg zurückzuziehen, von der er später brechen könnte her.



Die verschollene Standarte der Reiter des Holsteiner Regiments.

Heute im Armemuseet in Stockholm.

Vom 4. September bis 12. November stand das französisch-dänische Armeekorps nun in der Stellung Lübeck-Ratzeborg Lauenborg.

Vor der Stellung kam es regelmäßig zu Zusammenstößen mit den Truppen von General Wallmoden, die der „Nordarmee“ unter Bernadotte, dem Prinzen von Pontecorvo – Kronprinz Carl Bernadotte von Schweden, angehörten.

"Baron Wedel-Wedelsborg, Kommandant einer Schwadron Holsteiner Reiter, ließ sich [am 3. September in Lübeck 14](#)) überfallen, als die Leute gerade die [Pferde tränkten](#). Es wurde vollständig abgeholt und die [Standarte 15](#)) genommen.

Wedell erhielt mehrere tiefe Schläge auf den Kopf, von denen keiner tödlich gewesen sein muss, aber beim Transport nach Kiel geriet der [Charpie 16](#)) zu tief, [ließ sich nicht herausnehmen](#), und er musste sterben - was wahrscheinlich den Angaben zufolge der Fall war Geschichte. Der Baron war, wie alle Wedells, ein guter und furchtloser Mann."

Leutnant Wind jedoch, nachdem er sich erholt hatte, reiste in die Herzogtümer ab.

In Lübeck erfuhr er von dem schlechten Benehmen seines Regiments.

In Ratzeburg meldete er sich am 30. September bei Prinz Frederik von Hessen und machte sich dann auf den Weg nach

Schmielau, wo sein Geschwader stand. Er schreibt:

„Bei der Durchquerung des Lagers begegnete ich hier einem berittenen Kavallerieposten [17](#) von 40 Mann, dessen Pferde fürchterlich aussahen, und das erste, was ich sah, war mein Reitmeister M., der diesen Posten befehligte und der mit einem grauen, Wollstrickperücke kroch aus seiner Biwakhütte und begrüßte mich mit den Worten: "Nun, mein Vater, er wird rechtzeitig kommen, um seinen Anteil an diesem Hundeleben zu haben."

Obwohl ihm meine Antwort: „Hier bin ich einfach in meinem Element“, nicht sehr zu gefallen schien, holte er die blaue Lerche aus der Tasche und reichte sie mir, nachdem er selbst ein paar kräftige Schlucke getrunken hatte, zur Begrüßung .

"Gute Gesellschaft, mein Herr Reitmeister, und bald ein gekonnter Stoß!"

In Schmielau ließ ich mir gleich meine Pferde vorstellen, aber sie sahen so erbärmlich und jämmerlich aus, und jeder, der sein eigenes wollte oder verschonen wollte, hatte sie sowohl im Marsch als auch im Zug und im Vorpostendienst benutzt.

Das errichtete eine Mauer zwischen dem Reitmeister, dem ich sie in die Hand gegeben und auf mein Herz gelegt hatte, und mir. Ich glaube, meine braune Stute hat mich wahrscheinlich erkannt.

Es war mir sonst eine große Freude, meine Kameraden zu sehen, denen ich Nachrichten aus der Heimat mitbrachte, und zur Begrüßung tranken wir abends eine Schale mit gebranntem Rotwein aus. Dieser Leutnant von Krogh, der der einzige mit Geld war, musste so viel geben, wie er konnte, aber jetzt hörte ich auch vieles, auf das ich lieber verzichtet hätte.

Am 5. September wurde die Nahrungssuche durchgeführt - am Tag nach der Ankunft in Ratzeborg im Dorf Kogel.

Seine Deckung bestand aus dem 3. Geschwader des Fünen-Regiments Leichte Dragoner sowie 2 Musketierkompanien des Schleswig-Infanterie-Regiments unter dem Kommando des Geschwaderkommandanten, Major B - . Es war das Debüt der neu angekommenen Fünen-Drachen. Der Test verlief, heißt es in den „Mitteilungen aus den Kriegsarchiven“, so unglücklich wie möglich und „suggerierte die großen Brüste, unter denen dieses Regiment im Gegensatz zu der vorzüglichen Haltung der anderen Kavalleriedivisionen zu leiden schien“.

B. war ein guter Exerziermeister, aber ein schlechter Feldsoldat. Im Biwak, wo er in enger Verbindung mit den jüngeren Offizieren in derselben Baracke stand, war ihm der Aufenthalt unerträglich. Er stöhnte darüber, dass er 8 Tage lang kein sauberes Hemd anhatte usw.

„Über diesen Major B hat man eine Anekdote, die auch nach vielen Jahren in aller Munde ist und wohl nie aussterben wird, denn als das Volk einst zu einer Kette französischer Außenposten (nah) kam, hieß es von jemandem, der es kannte Französisch *qui vive*, das er nicht verstand.

"Was schreist du?" fragte er dann den Reitmeister Graf Adolph Rantzau: „Ich glaube, er schreit, er sei der Kiwi [18](#) – ja, meine Seele war es schon lange“ – was daraufhin allgemeines Gelächter hervorrief.

Bei einer Futtersuche, die er ebenfalls mit einer Kompanie abdecken musste, wurden die Häcksler angegriffen, statt sie nun zu unterstützen, er zog sich sofort zum Geschwader zurück – wie er in seinem Bericht an HD

Prinz Frederik sagte, er solle das Volk Seiner Majestät nicht aufhalten, indem er sich mit wilden Horden (Kosaken) auseinandersetzte, die planlos vorrückten.

Aber dabei entlarvte er seine Infanterie, die fast auseinandergerissen worden war und nur wie durch ein Wunder und nach dem Verlust einer Reihe von Männern und Wagen entkommen konnte.

Prinz Frederik von Hessen [19](#)) zögerte jedoch nicht, den Skandal zu korrigieren, als er darüber informiert wurde.



Ratzeborg ca. 1840-50.

„Er stellte sich persönlich an die Spitze des Bataillons Moltke und 4 Kanonen Koye und erteilte Major B. den Befehl, dass er, verstärkt durch eine weitere 1. Staffel der Fynske Light, unverzüglich wieder nach Kogel vordringen solle, und zwar durch diesen vereinter Vormarsch, bei dem der Fürst das Geschwader B. zum Angriff befahl, das Dorf leicht zurückerobert und einige der feindlichen Wagen gegen die verlorenen ausgetauscht wurden, stellte der Fürst mit Befriedigung fest, daß das Geschwader bei dem besagten Gefecht seine Pflicht erfüllte, und so weiter umstandsbedingt, dass er vor Gericht Gnade walten ließ und Major B., der statt einer Vernehmung und eines Standgerichts eine willkürliche Entscheidung gewünscht hatte, nur zu 24 Stunden Arrest im Biwak verurteilte, weil er dort seinen Posten verlassen hatte Kogel zu früh. Der Satz hatte folgenden Zusatz: "Der Ungehorsam ist für alle weitere Ansprache, dann sich nachher wieder gut benommen, befreiet."

Es war jedoch nur der gutmütige Prinz, der, gerührt darüber, dass sich der Major beim Cut-In tapfer gezeigt hatte, ihn so von der weiteren Verfolgung entschuldigte. Nach allgemeiner Meinung war er dem Untergang geweiht.

„Derjenige, der am Scheitern dieses kleinen Zuges von vornherein die größte Schuld trug, war eigentlich ein Meister des -, der Pferdes W, mit dem der Brigadeadjutant die Futtersuche leiten sollte; als er aber sah, dass die Dinge schief gingen, er eilte zum Hauptquartier und schob die ganze Schuld auf Major B., dessen schrecklicher Bericht den Nagel auf den Kopf traf.

Das machte ihn, heißt es in "Medeldelser fra Krigs arkiveren", zu einer ziemlichen Lachnummer im Offizierskorps, so wie er durch sein Verhalten zum Gespött des Geschwaders geworden war. Im folgenden Monat wurde er auch aus dem Militärdienst entlassen. Er zog sich auf ein Landgut zurück.

Am 16. September fügte General Tettenborn bei Göhrde mit großer Überlegenheit dem französischen General Pecheux eine Niederlage hinzu.

"Bei Lübeck und Schlutup hatte das Regiment mehrere Scharmützel mit schwedischen und hanseatischen Truppen gehabt, und zwei Staffeln waren alle auf dem Marsch nach Schwerin, erhielten aber Gegenbefehl, als die Nachricht eintraf, dass die Franzosen die Schlacht bei Groß-Beeren [20 verloren hatten](#)). _____

Das nahm uns die Hoffnung, mit der großen französischen Armee vereint zu werden und den Winter in Berlin zu verbringen. Da die Armee nun eine feste Stellung zwischen Elbe und Traven bezogen hatte und wir bei Ratzeborg lagerten, kam es auch hier zu täglichen Vorpostengefechten, jedoch ohne nennenswerte Verluste auf beiden Seiten.

Es diente jedoch dazu, die Dragoner zu trainieren, sie wachsam zu halten - und da die Goltz-Husaren [21](#)) und andere Legionskavalleristen immer den Kürzeren zogen -, ihnen ein gewisses Selbstvertrauen zurückzugeben, das sie vorher nicht hatten.

Bei Kogel, Salem Braunschweig, hatten wir gerne jeden Morgen irgendeine Art von Unterhaltung. Meinen Pferdepfleger, Christian Kaalund aus Salling Land, ein zielstrebigter Reiter auf einem hervorragenden Rappen, fragte ich so – nach einem

feindliche Patrouille zurückgezogen - dass er einem neugierigen Ulan eine kleine Lektion erteilen wollte.

Nach der Antwort: „das reicht“, fing er an, [22](#)) mit dem Ulan zu blinken, der dadurch etwas zu weit von seiner Truppe kam, und als er es bemerkte, war es wahrscheinlich zu viel, weil CK ihm jetzt folgte, seiner ständig auswich Lanzenstoß, und als er nah an der Klinge war, trieb er eine Pistolenkugel in seine Taille, so dass er vom Pferd stürzte, aber das bekamen wir nicht, denn es lief auf die gegenüberliegende Seite.

Auch Oberleutnant von Krogh hatte eine solche Affäre, und obwohl er fast umzingelt und verlassen war, hatte er das Glück, sich und seine Mannschaft zu retten. Ein französischer Soldat jedoch, der sich an seine Steigbügel geklammert hatte – und (der) so stark (mit) folgte wie die Pferde – ging verloren, als er über einen mit feindlichen Ulanen übersäten Kanal ritt, von dem er ebenfalls niedergeschlagen wurde.

Bei derselben Gelegenheit wurde ein französischer Hauptmann und Adjutant, der sein Heil durch Schwimmen über den See suchte, im Wasser erschossen. Das sagt auch Rektor Sander in Ratzeborg, der eine Schilderung des Feldzuges in Norddeutschland 1813 und 1814 herausgegeben hat [23](#)) . ____



Dänische Husaren 1813.

In der Schilderung des Herrn Zander ist auch die Affäre bei Zarrentin zu lesen, die auf den 18. September fiel und in der das Regiment die beste Gelegenheit hatte, sich zu profilieren und besonders die hanseatische Kavallerie zu vernichten; aber die Inkompetenz der Kommandeure führte dazu, dass nichts so lief, wie es sollte.

(Der Regimentskommandeur) litt an diesem Tag unter seinen nervösen Kopfschmerzen [24](#)) und fuhr dem Regiment hinterher, und Oberstleutnant von B. wusste nicht, was er tun sollte.

Als er auf 2000 Schritt einen Angriff begann, den er mit der Peitsche in der Hand führte, waren die Pferde etwas träge, da das Regiment den Hanse-Ulanen nahe war. Es hätte aber trotzdem eine glänzende Angelegenheit werden können, denn diese hatten alles um sich herum getan und waren in Unordnung.

Aber 20 Schritte vom Feind entfernt hielt die Führung des rechten Flügelgeschwaders an, und der Kommandant, Ritmester von C., ein Norweger, rief: "Es gehört mir, verdammt!"

Jetzt - da alle anderen Staffeln diesem einfachen Beispiel folgten - hatte die Hanse Zeit, sich unter ihren Kanonen zurückzuziehen, und der Moment war somit verloren.

Nur ein Offizier, Oberleutnant von Krogh, wollte kein Kommando, sondern griff mit seiner Division den hanseatischen Rücken an. Aber was hätte passieren können, wenn alle das Gleiche getan hätten.

Bei dieser Gelegenheit ließen die Hanseaten mehrere Ulanen fallen, und ein Graf Westphalen wurde von von Krogh selbst gefangen genommen.

Natürlich wurde er begnadigt, aber gerade als sie standen und redeten, kam Reitmeister E., ein persönlicher Feind des oben erwähnten Grafen W., und wollte ihn niederstrecken, aber von Krogh parierte den Hieb rechtzeitig und damit erhielt eine leichte Wunde am Arm. Darüber entbrannte ein schwieriger Streit, und als E. auch Westfalens Pferd, Schärpe und Epaulette aneignen wollte, kam es zu einem Prozess, bei dem das Pferd etc. an von Krogh vergeben wurde.

E. erhielt neben der Missbilligung seiner Kameraden auch eine scharfe Rüge von Prinz Frederik von Hessen, aber das kümmerte den Mann nicht.

Von Krogh nahm nur das Pferd, es wurde an einen Juden in Ratzeborg verkauft und das Geld den Besten für einen lustigen Abend gegeben.

Graf Westphalen wurde von französischen Gendarmen abgeführt, und es wurde befürchtet, dass er als Deserteur erschossen würde, aber er fand eine Gelegenheit zur Flucht [25](#)). Später heiratete er ein Fräulein Lützow aus Großen Brietz bei Schwerin, und sie heiratete wieder den reichen Jenisch.

Bei Zarrentin verlor das Regiment jedoch einige Männer und einige Pferde, die die feindlichen Tirailleure abschoßen. Ein junger Mann, Høyer, der sich als Dragoner gemeldet hatte, hatte das Pech, dass sein Pferd mit ihm davonlief und direkt in die feindlichen Reihen lief, wo er barbarisch gesäbelt wurde. Als die Leute über den Platz gingen, wurde sein Körper schändlich verstümmelt aufgefunden.

Zarrentin wurde entlassen. Das Regiment marschierte dann zurück nach Schmielau, die anderen französischen und dänischen Truppen in die jeweiligen Lager beiderseits von Ratzeborg, und alles ging nun in seiner alten Ordnung weiter.



Mörnersk-Häuser im Jahr 1813.

Der Oberstleutnant wurde nach der Rückkehr aus dem Feldzug entlassen.

„Dieser von B. wurde von seinen Untergebenen allgemein verachtet, und durch sein schlechtes Gewissen machte er sich einiger Unterverordnungsdelikte schuldig, die sich im Lager seines eigenen Geschwaders ereigneten. Standgerichtlich wurden 2 Dragoner gefällt und zum Arkebusen verurteilt .

Der Prinz begnadigte sie jedoch mit der 12-fachen Krone und der Sklaverei in Rendsborg unter der Gnade des Königs. Während der Exekution wurde das Oldenburger Regiment mit geladenen Gewehren heranmarschiert, da nach dem Geist, der im Fünen-Dragoner-Regiment herrschte, Unordnung zu erwarten war

Diese 2 Dragoner wurden jedoch später begnadigt, und nach einigen Jahren habe ich wieder mit ihnen auf Fünen gesprochen. Aber wir waren alle davon überzeugt, dass, obwohl die Fynbos von Natur aus rebellisch sind, die Geschichte hätte verhindert werden können, wenn der Oberstleutnant mehr Entschlossenheit gezeigt hätte.“

Am 26. September wurde bei Gudow eine Schlacht ausgetragen, in der 50 Männer des jütländischen Dragonergeschwaders von Wittrog 350 Kosaken angriffen und in die Flucht trieben.

Am 30. September fand das Fechten bei Klein-Zecher statt, bei dem sich Hussarmajor von Späth auszeichnete.

Die Fünischen Leichten Dragoner hatten noch keinen Ruhm erlangt, und der junge Offizier musste mit Bedauern erfahren, wie wenig Ansehen seine Abteilung genoss. Dass er persönlich entschlossen war, alles zu tun, um sich zu profilieren, kann kaum bezweifelt werden - gemessen an der Leistung, die er danach während des Wahlkampfs zeigte.

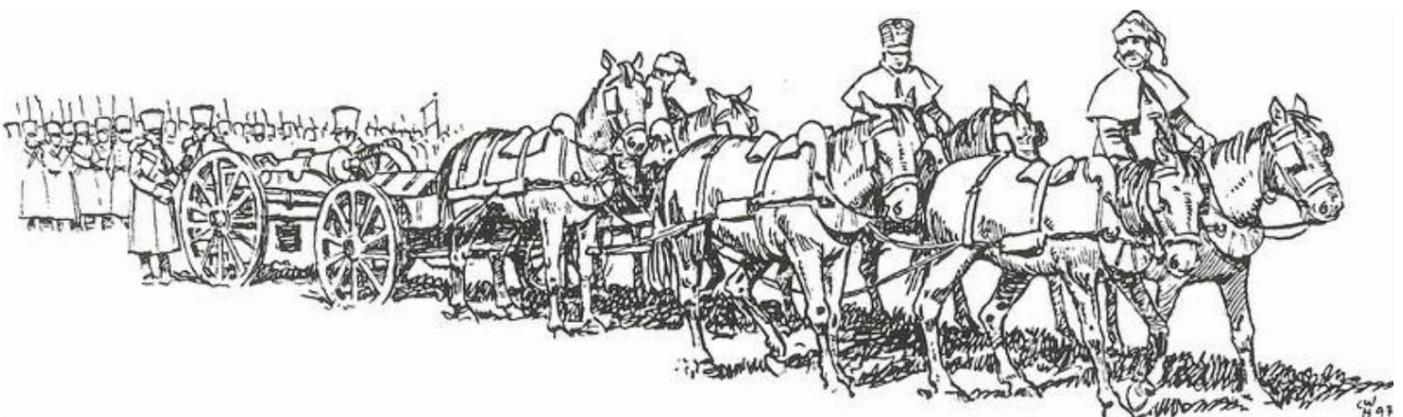
„Am 2. Oktober wurde ich zur Feldwache nach Salem beordert. Kaum angekommen, wurde ich aber wieder abgelöst und musste nachts auf dem Vorposten Weißer Hirsch biwakieren. Mit 40 Dragonern und 50 Wagen marschierte ich bei Tagesanbruch nach Kogel Wettermühle, dort unter Major von Späth 2 Husarengeschwader und 2 Jägerkompanien.

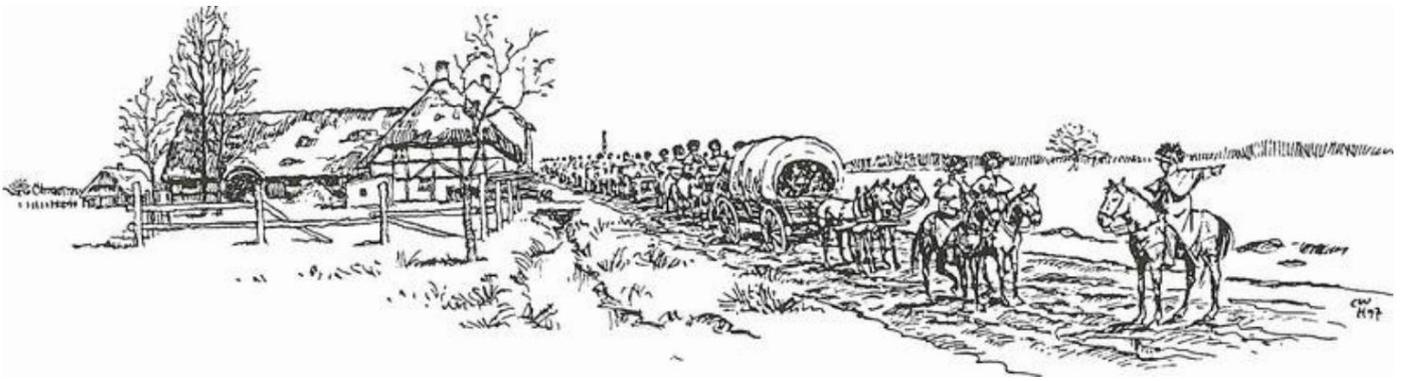
In größter Stille begaben wir uns in das eilig abgesuchte Dorf Dargau. Alle Wagen wurden mit allem verfügbaren Futter und Essen beladen, und das Vieh wurde weggetrieben. Die Frauen heulten mit wehendem Haar, als sie gerade aus dem Bett kamen, aber es war nichts zu machen, es war Krieg. - Auf dem Rückweg sahen wir 2 Kosaken.

Ein Schwein, ein Kalb und einige Hühner auf meinem Anteil passten gut zu uns allen.“

Bernadotte begann nun, Wallmoden zum Handeln zu bewegen. Dieser versuchte daraufhin in zwei Kampftagen am 8. und 9. Oktober vergeblich, Ratzeborg einzunehmen – er musste jedoch seine Truppen abziehen.

Der Prinz von Hessen hatte jedoch veranlasst, dass die Leichten Dragoner des Fünen-Regiments den anderen Divisionen der Armee gleichgestellt wurden.





Notieren

1. Die Familie unterzeichnet jetzt Vind (1914)
2. Die Memoiren wurden offensichtlich nach 1830 niedergeschrieben.
3. Kammerjunker ist ein aus dem 16. Jahrhundert bekannter Titel für einen Hofbeamten. Wurde verwendet, um die Verbindung der Person zu königlichen Kreisen anzuzeigen.
4. Charakterisiert bezeichnet einen vorübergehenden Abschluss.
5. À la suite zeigt an, dass der Beamte außer Dienst, aber verfügbar ist.
6. Couverts = Umschläge, d.h. dass zusätzlich zu dem, was der General selbst konsumiert, 20 Umschläge an die Gäste geliefert werden sollten, die er einladen könnte. Die Anzahl der Umschläge wurde in den Vorschriften für alle höheren Offiziere festgelegt. Auf diese Weise lernte der Senior Officer seine Offiziere und sie seine Denkweise und Ideen besser kennen. Das System ist uralt.
7. Sohn von Marschall Bernadotte, trat später die Nachfolge seines Vaters auf dem schwedischen Thron unter dem Namen Oscar I. von Schweden an.
8. Der Marquis de la Romana war Kommandant des spanischen Hilfskorps (1808-1809), das unter Bernadotte zusammen mit französischen Truppen nach Dänemark entsandt worden war, um 1809 an einer geplanten Invasion Schwedens teilzunehmen.
Siehe den Artikel: Uniformen der spanischen Hilfstruppen



9. Der Prinz von Pontecorvo ist Marschall Bernadotte und die Gemahlin war Napoleons Kindheitsschwarm Desirée Clary. Letzteres war wahrscheinlich der eigentliche Grund für Bernadottes Beförderungen, da Napoleon durch seinen Bruder Joseph Schwager des Marschalls war. Diese persönlichen Umstände waren nicht zuletzt der Grund, warum der Kaiser nach Wagram 1809 von einer Hinrichtung Bernadottes absah.

10. Die Interessenkammer befasste sich mit Angelegenheiten im Zusammenhang mit Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, Straßen und Grundbuch sowie mit Grönland und den Färöer-Inseln.

11. Freikorporal ist die Bezeichnung für einen Bürgersohn, der gegen Entgelt die Freie Schule besuchte, also eine militärische Ausbildung außerhalb der eigentlichen Offiziersschulen und des Kadettenkorps erhielt. Ziel war es, eine Grundausbildung zu erhalten, die später den Zugang zum Kadettenkorps ermöglichen könnte.

12. Der Prinz von Conradsborg - Prinz Christian von Hessen-Kassel, der wahnsinnig starb (I 1776-1814).

13. Stärkeübersicht nach Quistorp "Geschichte der Nord-Armee 1813", S. 74-78

XIII. Armeekorps (Marschall Davout)

Stärkeübersicht 15. August 1813

3. Loison-Division (Frank)

Brigade Mielzynski 15.

leichtes Infanterie-Regiment 4 BTN 44.

Linien-Infanterie-Regiment 2 BTN

Brigaden Grev Le Clerc des Essarts 48.

Infanterieregiment Linie 4 BTN 108.

Infanterieregiment Linie 4 BTN

2 Teilbatterien

40. Division Thiebault (Französisch)

Brigade Delcambre Baron de Champvert 30th Line

Infantry Regiment 4 BTN 33rd Light Infantry

Regiment 2 BTN (Garnisonstruppen in den Forts Stade, Cuxhaven und Weser)

Brigade Gengoult 61.

Linieninfanterie-Regiment 4 BTN 111.

Linieninfanterie-Regiment 4 BTN

2 Teilbatterien

Das dänische Hilfskorps, Prinz Frederik von Hessen

Vorhut (Oberst Waldeck)

Schleswiger Jägerkorps 1 BTN

Holsteiner Scharfschützenkorps 2 BTN

Husaren-Regiment 2 ESK 1

Laufbatterie (3 pd)

1. brigade (Generalmajor Schulenburg)

Das Infanterieregiment Oldenburg 3 BTN + die Jägerkompanie des 3. Bataillons Das

Queen's Life Regiment 1 BTN + die Jägerkompanie des 2. Bataillons 1 Fußbatterie (6 pd)

(Ende August traf das Fünen-Dragoner-Regiment ein und wurde Teil der Brigade)

2. Brigade (Generalmajor Lasson)

Fünen-Infanterie-Regiment 1 BTN

Schleswig-Infanterie-Regiment 2 BTN

Holsteinisches Infanterieregiment 2 BTN
Jyske Light Dragoner Regiment 4 ESK 1
Laufbatterie (3 pd) 1 Fußbatterie (3 pd)

30. Leichte Kavallerie-Brigade (Brigadegeneral Lallemand) 28.

Französisches berittenes Jäger-Regiment 2 ESK 17.

Litauisches Ulanen-Regiment 3 ESK

Reserveartillerie

2 französische Ersatzbatterien

14. Der Angriff wurde von einem Patrouillenkorps unter Lützows Freiwilligenkorps durchgeführt, bestehend aus von Schills Husaren (unter einem Bruder des bei Stralsund gefallenen Rebellen) und mecklenburgischen berittenen Jägern, insgesamt 70 Pferde. (*"Mitteilungen aus dem Kriegsarchiv"*. B d. VII, S. 164.)

15. Die Standarte wurde später den Schweden übergeben, die sie heute in ihrer Trophäensammlung im Arme Museum, Stockholm, aufbewahren. Nur verlorene dänische Flagge oder Standarte während der Kämpfe 1813-1814.

16. Charpie - das Bindegewebe der Zeit

17. Der Streikposten ist die Formation, die die vorgeschobenen Außenposten und Vedetten bedeckt und in die sie sich im Falle eines Angriffs zurückziehen können.

18. Ist wohl als „*Qui vive!*“ zu verstehen, (Wer da!)

19. *"Mitteilungen aus dem Kriegsarchiv"*. Vol. VII, S. 174.

20. Die Schlacht bei Groß-Beeren (23. August 1813), die der französische Marschall Oudinot mit der französischen Berliner Armee verlor, war der Wendepunkt von Napoleons Feldzug in Norddeutschland und damit seiner Hoffnung auf eine erneute Eroberung Berlins. Danach begann ein Rückzug, der erst 1814 mit der Abdankung des Kaisers endete.

21. Goltz-Husaren, war das 1. Husarenregiment der russisch-deutschen Legion unter dem Kommando von Oberstleutnant von der Goltz. Teilgenommen mit 578 Mann bei Sehested. Die Uniform war die russische Husarenuniform M. 1812 mit grünem Dolman und Fell. Roter Kragen und Hinweis. Gelbe Schnüre. Kordon Weiß/Schwarz-Mix. Grauer Overall mit rotem Streifen.

22. Blinder Ring, Außenpostenkämpfe, um den Feind in Schach zu halten.

23. Zander, C.L.E., *"Geschichte des Krieges in der Nieder-Elbe im Jahre 1813"*, 1839.

24. Zu Beginn der Schlacht verließ er das Schlachtfeld „wegen Kopfschmerzen.“ (*"Mitteilungen aus dem Kriegsarchiv"*. Bd. VII, S. 183.)

25. Graf Westphalen war unter den Franzosen wegen seiner Teilnahme an einer Verschwörung gegen König Hieronymus verhasst und weil er bei dieser Gelegenheit die Ermordung von vierundzwanzig Franzosen verursacht hatte. (*"Mitteilungen aus dem Kriegsarchiv"*. Bd. VII, S. 188.)

